



Konzeption der Wohnstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen g GmbH

Konzeption für die Wohnstätte „Tom Mutters“ in Kandel - Minderslachen



**„Ein Lächeln lässt für einen Augenblick
die Schönheit der Seele aufleuchten“**

Walter Reisberger



Konzeption der Wohnstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen g GmbH

Grundgedanke:

"Die Lebenshilfe bekennt sich zum unantastbaren Lebensrecht geistig behinderter Menschen und tritt engagiert dafür ein, dass ihnen alle Hilfen zur Verfügung stehen, die sie während ihres ganzen Lebens brauchen."

(Grundsatzprogramm der Lebenshilfe)

Daraus ergibt sich für unsere Arbeit:

- Die uns anvertrauten Menschen sollen so selbständig wie möglich leben und nur dort Unterstützung erfahren, wo sie notwendig ist. Die Mitarbeiter verstehen sich als Lebensbegleiter und primäre Bezugspersonen und achten dabei auf individuelle Bedürfnisse des einzelnen Bewohners.
- Die Menschen haben in unserer Wohnstätte ihr Zuhause gefunden, in dem sie sich wohlfühlen sollen. Durch Schaffung einer familienähnlichen Atmosphäre sollen sie Sicherheit und Geborgenheit erfahren und in ihrem Alltag so normal als möglich leben können.

Beschreibung der Einrichtung:

Träger:

Träger ist die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen. Sie ist "parteipolitisch, weltanschaulich und religiös unabhängig".

(Grundsatzprogramm, S. 19)

Neben der Tagesförderstätte steht die Lebenshilfe in Verantwortung von weiteren Wohnstätten und Außenwohnstätten im Kreisgebiet Germersheim. Die Geschäftsstelle der Lebenshilfe befindet sich in Hatzenbühl.

Es besteht die Möglichkeit, dem Verein der Lebenshilfe beizutreten. Durch einen jährlichen Mitgliedsbeitrag unterstützen Sie die Behindertenarbeit und erhalten ausführliches Informationsmaterial.

Gesetzliche Grundlagen:

Nach den §§ 53 ff SGB XII (Sachliche Zuständigkeit für Behinderte, Leistungen der Eingliederungshilfe). Die Eingliederungshilfe hat präventativen, rehabilitativen und integrativen Charakter und ermöglicht dem Behinderten oder dem von Behinderung Bedrohten eine Eingliederung in die Gesellschaft, sowie eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung zu mildern oder zu beseitigen.

Personen, die durch eine Behinderung im Sinne von § 2 Abs. 1 Satz 1 des SGB IX wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind, erhalten Leistungen der Eingliederungshilfe, wenn und solange nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach Art oder Schwere der Behinderung, Aussicht besteht, dass die Aufgabe der Eingliederungshilfe erfüllt werden kann.

Organisation/ Leitung:

Die Leitung der Wohnstätte ist verantwortlich für die Umsetzung der konzeptionellen Zielsetzung durch Mitarbeiterteams, sowie für die Gewährleistung der Aufsichtspflicht. Neben den Leitungsaufgaben beteiligt sie sich an der pädagogischen Arbeit, um einen engen Kontakt zu den Betreuten sicher zu stellen. Die Leitung leitet die Mitarbeiter an und ist maßgeblich an der Personalführung beteiligt. Sie stellt die kommunikative Abläufe zur



Konzeption der Wohnstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen g GmbH

Verwaltung sicher. Administrative Tätigkeiten sind, soweit wie nötig, von den gruppenpädagogischen Prozessen fern zu halten, um den pädagogischen Freiraum der Gruppe nicht ein zu schränken. Organisatorisch- pädagogische Entscheidungen werden in den Gesamtteams getroffen. Die Leitung koordiniert und prüft die Erstellung von Förderplänen und Entwicklungsberichten und nimmt an Fallbesprechungen teil.

Struktur der Einrichtung:

Die Wohnstätte „Tom Mutters“ bietet 38 Plätze für schwerst-mehrfach behinderte erwachsene Menschen, welche jeweils in vier Gruppen miteinander leben und rund um die Uhr betreut werden müssen.

Es werden in allen Gruppen Einzel- und Doppelzimmer mit jeweils dazugehörigen Duschbädern angeboten. Dazu können von jeweils zwei Gruppen zusätzlich zwei große Bäder genutzt werden.

Zu den einzelnen Gruppen gehören eine Küche, ein Wohn- und Essraum. Eine dazugehörige Terrasse und ein Garten vergrößern den Lebensraum der Bewohner.

Personenkreis:

In der Wohnstätte „Tom Mutters“ können erwachsene Menschen mit geistiger und / oder mehrfach Behinderung und Menschen die nicht (oder nicht mehr) als werkstattfähig zu bezeichnen sind aufgenommen werden. Aufgrund der Schwere/Ausprägung ihrer Behinderung bedürfen sie einer pflegerischer und heilpädagogischer Betreuung und benötigen in vielerlei Hinsicht konkrete Unterstützung.

Personal, Team, Weiterbildung

Personal

Aufgaben und Tätigkeiten der Mitarbeiter richten sich nach den Bedürfnissen der zu betreuenden Personen und bestimmen so den Umfang der Betreuung und Pflege. Insgesamt steht ein interdisziplinäres Team zur Verfügung.

Dabei achten wir sehr darauf, dass unsere Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Qualifikationen sich gut ergänzen. Vor allem die Kombination aus intensiver Förderung in pädagogischer und therapeutischer Hinsicht mit der erforderlichen Pflege = Förderpflege stellt an die jeweils andere Berufsgruppe hohe Kooperationsanforderungen. Neben den Zielen der Einrichtung gibt es für jeden Bewohner einen kontinuierlich fortzuschreibenden Förder-, Pflege und Behandlungsplan.

Der Personalschlüssel richtet sich nach dem derzeit gültigen Pflegesatz Wohnstätte und Förderstätte.

Team

Alle erforderlichen Maßnahmen werden in regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen geplant, fortgeschrieben und die gewünschte Ausführung auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin überprüft. Wir stehen auch hier in einem „Kontinuierlichen Verbesserungsprozess“ und verstehen uns als „Lernende Organisation“. Unser Tun überprüfen wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems. Neben der oben beschriebenen Infrastruktur unserer Einrichtung achten wir besonders auf die fachliche und persönliche Eignung unserer Mitarbeiter.



Konzeption der Wohnstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen g GmbH

Wir erwarten neben einer einschlägigen fachlichen Qualifikation in einem Pflege- oder heilpädagogischem Beruf, auch die Bereitschaft zur Weiterbildung in beiden Bereichen und zur alltagsintegrierten Anleitung der jeweils anderen Disziplin: Ausnahmen bzgl. Vor-Qualifikation sind nur durch spezifische Vorarbeit und Erfahrung begründbar.

Zu persönlichkeitspezifischen Voraussetzungen gehören insbesondere Eigeninitiative, und verantwortungsvolles Handeln, Teamfähigkeit, Kontinuität und Ehrlichkeit. Darüber hinaus erfordert unser Bezugspersonenmodell ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Reflexion.

Die große Verantwortung für die uns anvertrauten Menschen erfordert von uns ein sehr hohes Maß an Qualitätsbewusstsein. Qualität ist in erster Linie auch Chefsache. Das Management arbeitet deshalb vorausschauend und qualitätsbewusst.

Wir achten besonders darauf, dass

- die Erstellung, Umsetzung und Überprüfung von Förder-, Behandlungs- und Pflegeplänen sowie deren Dokumentation systematisch und lückenlos erfolgen kann,
- die Wohngruppe tagsüber mit ausreichend Personal besetzt ist, so dass auch an Wochenenden wichtige pädagogische und therapeutische Maßnahmen durchführbar sind.

Der Teamarbeit wird in unserer Wohnstätte eine große Bedeutung zugemessen. Sie bedeutet für uns:

- Erarbeiten pädagogischer Inhalte und Strukturen
- Zielformulierungen und deren gemeinsamer Durchsetzung und Reflexion der eigenen Arbeit
- Verzahnen verschiedener Fachkompetenzen
- Planung organisatorischer Abläufe
- Teamfähigkeit und Kollegialität der Mitarbeiter

Weiterbildung

Jeder Mitarbeiter hat einen Anspruch auf fünf Tage Fort- und Weiterbildung im Jahr, die derzeit auch finanziell von der Einrichtung getragen werden. Weiterhin versuchen wir durch interne Fortbildungsveranstaltungen den Mitarbeitern viele verschiedene Möglichkeiten zur spezifischen Erweiterung für den speziellen Bedarf anzubieten.

Tagesstruktur:

An Wochentagen beginnt der Tag für die Bewohner ab 6:30 Uhr. Nach der morgendlichen Körperpflege wird gemeinsam gefrühstückt. Ab 8.30 Uhr werden die Bewohner in die gegenüberliegende Tagesförderstätte begleitet. Nach Schließung der Tagesförderstätte um 15.30 Uhr erfolgt die gemeinsame Rückkehr ins Wohnheim.

Das Abendessen findet gegen 18.00 Uhr statt.

An den Wochenenden besteht mehr Raum, den Tagesablauf zu gestalten und auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen einzugehen, z.B. ausschlafen, Zeit zur Entspannung, Freizeitangebote innerhalb und außerhalb der Wohnstätte.

Einige Bewohner verbringen in regelmäßigen Abständen das Wochenende zu Hause oder empfangen Besuch.



Konzeption der Wohnstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen g GmbH

Aufgabengebiete:

Pädagogische Arbeit:

Individueller Betreuungsbedarf:

Es ist unsere Aufgabe für eine größtmögliche Lebensqualität unserer Bewohner zu sorgen. Diese richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen, nämlich:

- Wahrung der Privatsphäre
- Freiheit des Einzelnen
- Selbstbestimmung im Alltag

Einen weiteren Aufgabenschwerpunkt sehen wir im Sozialisationsgedanken:

Dabei soll das Zusammenleben gewährleistet, Kommunikation gefördert und Integration ermöglicht werden, sowohl innerhalb der Gruppe, als auch in der Gesellschaft.

Im Sozialisationsprozess versuchen wir, den individuellen Betreuungsbedarf unter Einbezug der Behinderungsart, der Biographie und des Charakters zu berücksichtigen.

Dazu gehört u.a. auch, die Ausdrucksweise eines behinderten Menschen kennen lernen, akzeptieren und beobachten. Daraus folgt, dass der Mitarbeiter Veränderungen erkennen kann. Z.B. von Krankheiten und bestimmten Verhaltensweisen.

Pflegerische Arbeit:

Individueller Pflegebedarf:

Bei der Arbeit mit schwerstbehinderten Menschen steht eine intensive Förderpflege im Vordergrund.

Aus diesem Grund werden pädagogische Ansätze in die Pflege integriert, z.B. durch Basale Stimulation bzw. Kommunikation, Wahrnehmungsübungen, Massagen, etc.

Die Pflege wird auf jeden Bewohner individuell abgestimmt, d.h. er wird dort unterstützt, wo er Hilfestellung benötigt. Es sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten aber auch die Selbstständigkeit von Bewohnern erhalten und gefördert werden. In kleinen Schritten werden immer wiederkehrende Handlungen in der Pflege mit dem Bewohner trainiert und so gefestigt.

Deshalb muss der Mitarbeiter sensibel auf die Bedürfnisse reagieren und vorausschauend mit dem behinderten Mensch arbeiten können.

Ärztliche Versorgung:

Die Mitarbeiter jeder Gruppe kümmern sich um die ärztliche Versorgung der Bewohner. Bei Bedarf und Notwendigkeit werden Hausarzt und auch Fachärzte aufgesucht. Die Mitarbeiter sind für regelmäßige Vorstellungen bei verschiedenen Ärzten verantwortlich. Dabei stehen sie in ständigen Kontakt mit gesetzlichen Betreuern oder Eltern, um eventuelle Unklarheiten zu regeln und bei Bedarf Einverständniserklärungen einzuholen. Außerdem kommen auch regelmäßig Hausärzte und Fachärzte (Psychologen) ins Haus.

Darüber hinaus sind qualifizierte Mitarbeiter für das Richten und die Gabe von Medikamenten verantwortlich.

Alle Vorgänge des medizinischen Bereiches werden dokumentiert.

Mit einer Apotheke besteht ein Apothekenvertrag. Von dieser werden regelmäßig und bei Bedarf die individuellen Medikamente der Bewohner gerichtet und überprüft.



Konzeption der Wohnstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen g GmbH

Bei Bedarf wird die Versorgung mit Hilfsmitteln und der damit zusammenhängende Schriftverkehr mit zuständigen Ämtern geregelt.

Es werden Rezepte von Ärzten für verschiedene Therapien eingeholt. Therapiestunden finden jedoch in den überwiegenden Fällen während der Betriebszeit der Tagesförderstätte statt.

Elternarbeit:

Es ist uns wichtig, dass wir Eltern und Angehörige in unsere Arbeit mit einbeziehen können. Deshalb finden zweimal jährlich ein Elternabend statt, bei dem Informationen ausgetauscht und Konzepte inhaltlich vorgestellt werden. Es gibt einen gewählten Elternbeirat bestehend aus sechs Eltern der Tagesförderstätte, sowohl auch der Wohnstätte. Zusätzlich gibt es eine benannte Heimfürsprecherin, welche auch Mitglied des Elternbeirates ist.

Bei Besuchen der Eltern in der Wohngruppe sind die Mitarbeiter gerne zu Gesprächen und zum Austausch über spezifische Themen bereit.
Zum Kennen lernen und Meinungsaustausch werden Elternkaffees angeboten.

Selbstverständlich kommt bei uns die Geselligkeit nicht zu kurz.
Bei verschiedenen Anlässen und Festlichkeiten heißen wir Eltern und gesetzliche Vertreter recht herzlich willkommen.

Öffentlichkeitsarbeit

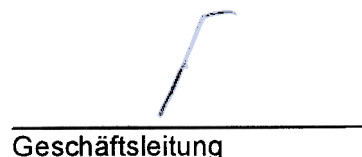
Es ist uns sehr wichtig, unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen. Damit wollen wir Aufklärungsarbeit leisten, Vorurteile abbauen helfen, Berührungängste nehmen und Kontakte zum gesellschaftlichen Leben herstellen.

Aus diesen Gründen laden wir zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Diese und andere Informationen werden u.a. auch in der Presse bekannt gegeben.

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt.

Kandel - Minderslachen, im April 2006


Gesamtleitung


Geschäftsleitung